№ 1238. Montag, den 31. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 30. März. Nachrichten aus New-York vom 18. d. zufolge hat die Expedition Burnside New-Bern eingenommen, 46 Kanonen und 3000 Gewehre erbeutet und 200 Gefangene gemacht. Die Conföderirten sind gegen Goldesboro geflohen, hinter sich die Brücken verbrennend. Der Verlust der Bundestruppen wird auf 100 Todte und 400 Verwundete geschätzt.

Nach Berichten aus Veracruz vom 4. d. M. hat Juarez die gegenseitig erörterte Convention ratificirt. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuacan und Orizaba abmarschirt. Die Engländer werden nach England zurückkehren, ein Theil der Spanier wird Cuba besetzen, die eintreffenden Verstärkungen der Franzosen werden nicht ausgeschifft werden. Die Unterhandlungen werden im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und für die Zukunft befriedigende Garantien.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Frankfurt a. M., 31. März. Gestern fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt, in welcher die Alzeyer Erklärung der Sympathie für die preußische Fortschrittspartei (vergleiche No. 1229 unserer Zeitung) **adoptirt und folgender fernerer Beschluß gefaßt wurde: „Die Versammlung fordert den Ausschuß des Nationalvereins auf, die ihm zur Verfügung stehenden und weiter anzusammelnden Mittel zur Deckung solcher Schädigungen zu verwenden, welche einzelnen Mitgliedern des Nationalvereins in Folge der selbstständigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.“**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 30. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ theilt mit, daß der Oberpolizeimeister Patkull Krankheits halber entlassen und daß General Annenkoff zum Nachfolger desselben ernannt worden sei.

Die „Nordische Post“ meldet, daß die Central-Commission für Hypothekarbanken ihre Arbeiten beendigt habe; ihre betreffenden Vorschläge sind für vollständige Bankfreiheit und sprechen sich gegen das Prinzip von Regierungsbanken aus.

Brüssel, 30. März. Nach der heutigen „Independance“ hätte der Kaiser Napoleon in einer am 26. d. mit dem Hrn. v. Lavalette gehabten Unterredung erklärt, daß die französischen Truppen selbst nach dem Tode des Papstes während des Conclaves in Rom bleiben würden.

Von der polnischen Grenze, 30. März. Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage enthielt der „Dziennik“ einen Kaiserlichen Befehl an den Staatsrath wegen Revision des Strafcodex. Es sind nach dem amtlichen Blatte zeitgemäße Aenderungen und neue Gesetze für Staatsverbrechen projectirt.

Kaufmann Schlenker ist zu einer viermonatlichen Haft in der Festung Modlin verurtheilt und bereits dahin abgeführt worden.

Markgraf Wielopolski ist heute angekommen.

Constantinopel, 29. März, Abends. Der Sultan hat 19 Millionen rückständigen Sold aus seiner Chatulle an die Truppen gezahlt.

Nach Berichten aus Athen haben daselbst zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Die Nachricht von der Uebergabe Nauplias und von der der Garnison bewilligten Amnestie wird bestätigt. Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen flüchtigen Offiziere beläuft sich auf zwölf. In Griechenland ist nun die Ruhe überall wiederhergestellt.

Dresden, 29. März. Das heutige „Dresdner Journal“ meldet, daß der König dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt habe.

London, 29. März. Aus New-York vom 17. d. eingetroffene Berichte melden, daß Macclellan eine Ansprache an die Armee am Potomac gehalten und ihr angezeigt habe, daß der Moment zur Handlung gekommen sei. Die Conföderirten hätten am 3. März 90,000 Mann in Manassas und im Ganzen 150,000 Mann gehabt, die sie in Zeit von 24 Stunden um Manassas concentriren konnten. — Ein Theil der föderalistischen Flotte ist den Missisippi herabgegangen.

Nach mit dem Dampfer „Norwegian“ aus New-York vom 26. d. eingetroffenen Berichten war der Wechselcours auf London daselbst flau 11½ bis 12¼, Goldagio 1⅜ bis 1½. Fonds behauptet, Illinois 66, Baumwolle ruhig, 27½ bis 28, Brodstoffe ruhig.

London, 28. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Layard die Mittheilung, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Belgien abgebrochen seien, weil England in die Kapitalisirung der Scheldezölle nicht habe willigen wollen, er hoffe, Belgien werde nicht darauf bestehen.

Deutschland.

*** Berlin, 30. März. Wie es scheint, beginnt man in den maßgebenden Kreisen der Regierungs-Partei zu fühlen, daß die offen ausgesprochene entente cordiale zwischen der Kreuzzeitung und den Ministeriellen auf die bevorstehenden Wahlen keinen besonders günstigen Eindruck machen möchte und man wird sich Mühe geben, diese ursprüngliche Offenherzigkeit in nächster Zukunft weniger als bisher zur Schau zu tragen. Doch wird dies, abgesehen davon, daß man zu spät hinter den Fehler gekommen ist, schon deswegen wenig verschlagen, weil die vorliegenden Regierungsacte an und für sich den Standpunkt des Ministeriums klar genug dargelegt haben, um die einheitliche Opposition Aller, die es mit dem Königthum sowohl wie mit der Verfassung redlich meinen, auf's entschiedenste herauszufordern. Dieses einheitliche Zusammenwirken aller verfassungstreuen liberalen Parteien scheint sich immer entschiedener anzubahnen. Die Wahrnehmung, daß die speciellen Parteiunterschiede in dem Augenblick in den Hintergrund treten, wo es gilt den allen gemeinsamen Boden wie ein Mann zu schützen, ist erfreulich und beruhigend für die Zukunft. Sie ist das sicherste Zeichen, daß die endgiltigen Entschließungen der Parteigenossen nicht vom Factionsgeist, sondern von wirklichem Gemeinsinn eingegeben werden, der dem Gemeininteresse alles Uebrige im rechten Augenblick ebenso unterzuordnen weiß, wie er, wenn es nöthig ist, auf seiner bestimmten Ueberzeugung zu beharren versteht. Die Gegner rücken mit dem ganzen ihnen zu Gebote stehenden Machtapparat ins Feld. Die große liberale Volkspartei wird ihn aber durch festes geschlossenes Zusammenhalten zu überwinden vermögen. —

V Berlin, 30. März. Der Graf Schwerin wird. wenn er seine Entschlüsse nicht noch ändert, in der nächsten Kammer der Opposition angehören, und dadurch das künstliche Gewebe, welches die Sternzeitung über die Identität des Ministerii am 8. November und 18. März gesponnen, zerreißen. Der Graf besuchte nämlich dieser Tage ein hervorragendes Mitglied der Fraction Grabow und äußerte dabei: „Er wisse noch nicht, ob er in dieser Session ein Mandat annehmen würde, da er doch nicht gut gegen die Minister Opposition machen könne.“ „Aber Herr Graf,“ erwiderte jenes Mitglied der ehemals ministeriellen Partei: „Sie wissen, wie sehr es Manteuffel verdacht worden ist, daß er trotz aller Angriffe still geblieben!“ Dieser Einwand leuchtete dem Abgeordneten für Anclam ein, und er wird sich bemühen, Herrn v. Jagow den Unterschied zwischen seiner und der jetzigen Leitung des Ministerii des Innern beizubringen. — Aus bester Quelle erfahren wir, daß Herr v. Bernuth wahrscheinlich auch ohne die Krisis abgetreten wäre, falls die Zulassung der Juden zum Richteramte nicht von der Krone zugestanden worden wäre. Als Ressortminister und Mann des Rechts hatte er sein Gutachten abgegeben, daß kein rechtlicher und gesetzlicher Grund vorhanden wäre, um den Juden die Richtercarriere zu verschließen. Da die vier reactionären Minister aber das Durchdringen dieser Grundsätze an maßgebender Stelle verhinderten, so war Herr v. B. fest entschlossen vor Berathung der Sutroschen Petition, falls es ihm nicht noch vorher gelang, seinen Grundsätzen den Sieg zu verschaffen, abzutreten. Ein jeder Anhänger der Religionsfreiheit weiß nun, welche Stellung er gegen die Herren v. d. Heydt und v. Roon einzunehmen hat.

* Die „B. B. Z.“ will wissen, daß der Vorsitzende des Staatsministeriums Prinz zu Hohenlohe Ingelfingen demnächst sein Amt niederlegen und den Fürsten Radziwill zum Nachfolger erhalten werde. Als zukünftigen Handelsminister nennt dasselbe Blatt den Präsidenten der Aachener Regierung Kühlwetter.

— Wie der „Schl. Z.“ von hier telegraphirt wird, soll der Justizminister keinen Erlaß wegen der Wahlen an die zu seinem Ressort gehörigen Beamten erlassen haben.

— Der Staatsminister a. D. Graf v. Schwerin verläßt am Dienstag Abend mit seiner Gemahlin und Tochter, Hofdame Ihrer Majestät der Königin, Berlin und tritt die Reise nach Italien an. Der Graf v. Schwerin begiebt sich zunächst nach Dresden und von dort über Prag, Wien, Triest und Venedig nach Rom, von wo er über Mailand und durch die Tiroler Alpen zurückkehrt, um mit seiner Gemahlin in dem Kurorte Kissingen eine längere Badekur zu gebrauchen.

— In Betreff der Angaben, welche nach der „Breslauer Zeitung“ der frühere Abgeordnete v. Kirchmann vor einer öffentlichen Versammlung in Breslau über eine Unterredung zwischen Sr. Majestät dem Könige und einer „hohen Person“ gemacht hat, erfährt die „Voss. Ztg.“ aus „sicherer“ Quelle, daß dieselben unbegründet sind, indem eine Unterredung des angeblichen Inhalts gar nicht stattgefunden hat.

— Der Ober-Bürgermeister von Danzig, Groddeck, ist von Kösen hier angekommen.

— In einer Mittheilung der „Elberfelder Zeitung“ aus Berlin wird gemeldet: „daß acht höhere Beamte als unmittelbare Bevollmächtigte des Staatsministeriums in die Provinzen reisen, um die Intentionen desselben den Verwaltungsbeamten vom Oberpräsidenten bis herab zum Landrath mittelst persönlicher Conferenzen möglichst unzweideutig zu communiziren und mit diesen diejenigen Anordnungen zu vereinbaren, welche den Umständen und den mannigfachen Verhältnissen nach zur Erzielung eines günstigen Wahlresultats für geeignet zu erachten sind.“

Die ministerielle Stern-Ztg. erklärt diese Mittheilung für erfunden. Sie sagt: „Die Staatsregierung hat in ihrem Wahlerlaß über ihre Intentionen einen so unzweideutigen Aufschluß gegeben, daß sie weiterer Mittheilungen an die Verwaltungsbehörden in dieser Angelegenheit nicht zu bedürfen glaubt. Sollten solche gleichwohl sich als nothwendig herausstellen, so sind wir überzeugt, daß die Regierung dieselben eben so wenig der Oeffentlichkeit vorenthalten wird, als den bereits bekannten Wahlerlaß.“

— Die ministerielle „Stern Ztg.“ schreibt: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen commerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handels-Vertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrts-Vertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, so wie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zunächst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

— Der Tarif für Beförderung telegraphischer Depeschen wird vom 1. April cr. ab für den internen Verkehr in der Weise weiter ermäßigt, daß die bisherige dritte Zone in Wegfall kommt, mithin nur zwei Gebühren-Zonen bestehen bleiben, die erste bis zu 10 Meilen, die zweite über 10 Meilen Entfernung. Das Maximum der Gebühr für eine einfache Depesche beträgt demnach im Inlande vom 1. April ab nur noch 16 Sgr.

— Die fortgesetzten Bemühungen der Criminalpolizei Betreffs Ermittelung des Droschkenkutschers, der den Raub-

---

Stadt-Theater.

*** Vierte Gastdarstellung der Hofschauspielerin Fr. Goßmann: „Die Schwestern“ von Angely. — „Ich bleibe ledig“ von C. Blum.

Das Lustspiel „die Schwestern“ ist ein kleines, anspruchsloses, aber mit Lust und Laune geschriebenes Stück, bei welchem der Zuschauer reichlich unterhalten wird, besonders bei einer so gelungenen Darstellung, wie die gestrige es war. Es läßt sich kaum etwas Lieblicheres denken, als dies Gretchen Liebchen der Fr. Goßmann, mit seiner unermüdlichen Zungenfertigkeit, seiner köstlichen Naivetät und seiner reizenden Schalkhaftigkeit. Aber auch die übrigen Darsteller, Hr. Rösicke (Moritz), Hr. v. Moser (Hammeling), Frl. Christ (Louise) und Hr. Lippert (Lüders), spielten so frisch und lebendig, daß die Aufführung nichts zu wünschen übrig ließ. Sie endete mit einem dreifachen Vorruf des verehrten Gastes unter einem wahren Platzregen von Blumen. — Das zweite Stück ist von C. Blum, wie er angiebt, nach einer Idee des Alberto Nota zu drei Acten verarbeitet. Sollte einmal eine Concurrenz der Geschmacklosigkeit und Langweiligkeit ausgeschrieben werden, so wird schwerlich ein anderes Stück diesem den Preis streitig machen. Der erste Act — in welchem Fr. Goßmann nicht erscheint — versetzt den Zuschauer unwillkürlich in jene angenehme Stimmung, welcher man theilhaftig zu werden pflegt, wenn man an einem warmen Sommernachmittage eine Fahrt durch eine Einöde in tiefem Sand zurücklegen muß. Nur das **Bau**-cis, mit dem der ältere Baron Rautenkranz zuweilen seiner Schwester schmeichelt, stört hin und her wie ein ferner Kanonendonner die volle Ruhe unseres Seelenzustandes. Sämmtliche Rollen des Stückes sind Caricaturen, die sich in Trivialitäten ergehen, unter denen ein wirklicher Witz noch seltener ist, als ein wirklicher Staatsmann unter den deutschen Ministern. Und zu solchem Stoff ist noch eine fremde Idee entliehen! Aber mit diesem Ideenraub ist es wahrscheinlich gewesen wie weiland mit dem Raub der Sabinerinnen. Der Verfasser hat zu diesem verzweifelten Mittel greifen müssen, da sich gutwillig keine Idee mit seiner poetischen Schöpfung vermählen wollte. Und dabei ist die gepreßte Idee nichts weniger als originell. Ein blasirter Jüngling entwickelt die bekannte altkluge Philosophie der Liederlichkeit, nach der es kein Mädchen von 17 Jahren giebt, die vollständig unschuldig wäre, und die Moral des Ganzen ist, daß er vollkommen Recht hat. Wie gesagt, diese edle und geistreiche Lebensanschauung ist nicht eben neu; man kann sie in Kaffeehäusern und Restaurationen in der Gesellschaft junger, Männer alle Tage entwickeln hören. Aber originell ist es nur sie hinter den Lampen als leitenden Gedanken einer dichterischen Schöpfung auszuspinnen, welche man einem gebildeten Publium beiderlei Geschlechts zum Genuß darbietet.

Wir haben schon bei einer anderen Gelegenheit bemerkt, daß sich die Größe des künstlerischen Talentes unseres Gastes wohl am augenscheinlichsten darin zeigt, daß man mit ihrem Erscheinen die Mängel des Stückes vollkommen vergißt. Sie weiß auch den ganz verzeichneten Character Carolinens hier mit so viel einzelnen Zügen einer schönen Natürlichkeit auszustatten, daß man sich mit Vergnügen der Täuschung hingiebt, als könnte ein solches Wesen Wirklichkeit sein. Es versteht sich von selbst, daß auch bei dieser Rolle der Beifall des Publikums die Leistung der geschätzten Künstlerin mit Recht lohnte. Auch hier müssen wir den übrigen Darstellern, namentlich den Herren v. Moser, Metz, Haverström und Fr. Dill unsere Anerkennung für ihre Bemühungen aussprechen.

Gleichwohl bleibt für uns die Schlußmoral aus dem Stück, daß jeder Theaterfreund gut thun wird, wenn nicht ein Gast, wie Fr. Goßmann, auf dem Zettel genannt ist, den Titel des Stückes zu respectiren — als eine Erklärung, die das Schauspielhaus selbst abgiebt.

anfall gegen die Frau Schmidt aus Wilna verübt hat, sind leider bis jetzt ohne allen Erfolg gewesen. Alle Gerüchte, welche vorgestern in Berlin umgingen, und die sogar den Namen und die Wohnung des Thäters genau angaben, sind sämmtlich unwahr. Zwar hofft man noch immer, den Menschen zu entdecken, diese Hoffnung wird aber mit jedem Tage schwächer, zumal die Frau Schmidt bereits erklärt hat, daß sie durch die vielen Vorstellungen von Droschkenkutschern so verwirrt worden sei, daß sie nun ihren Räuber gar nicht mehr erkennen könne. Gestern früh 7 Uhr fand auf dem Moritzplatz eine genaue Besichtigung aller Droschken Berlins, welche mit Schimmeln fahren — es sind deren über 200 — durch die Criminalpolizei statt; aber auch diese Maßregel ist ohne Erfolg geblieben.

— Man schreibt der „Westf. Ztg." aus Braunschweig: „Wie die Zeiten sich rasch ändern! Vor wenig Monden wollte unser Herzogthum ganz in Preußen aufgehen, jeder Braunschweiger war stolz darauf, einen engern Bund mit dem Nachbarstaate in Aussicht zu wissen, und jetzt, nachdem nur einige Wochen verflossen sind, kommen preußische Staatsbürger herüber, wünschen in Braunschweig aufzugehen! Wir berichten keine Märlein. Es sollen wirklich einflußreiche Capitalisten gesonnen sein, auf den Fall, daß die Forderungen der Regierung in den Kammern durchgehen, sich mit ihrem Vermögen aus dem Militairstaate zurückzuziehen. Schon im Laufe der verwichenen Jahre haben sich namhafte reiche Bürger der Rheinprovinz, unter anderen mehrere Kölner und Elberfelder, nach dem Nassauschen wie nach Frankfurt übergesiedelt. Sollten nun die Begüterten fortfahren, sich ein anderweitiges Unterkommen zu sichern, was wird dann aus den Zurückbleibenden?

England.

London, 29. März. Die Kronprinzessin von Preußen wird übermorgen abreisen.

— Das Gichtleiden Lord Palmerstons schwindet allmälig.

— Der amerikanische Staatssecretär Herr Seward hat, laut der amtlichen Gazette, den Paßzwang für Fremde wieder aufgehoben.

London, 28. März. Wir stehen jetzt in directer telegraphischer Verbindung mit Alexandria. Gestern erhielt die Submarine Telegraph Company folgende, aus Alexandria vom 27. Morgens datirte Depesche: „Der Prinz von Wales reist morgen von Kairo hierher ab und tritt am Freitag die Fahrt nach Jaffa und dem heiligen Lande an. Er ist sehr befriedigt von seinem Aufenthalte in Egypten und von seiner Nilreise, und befindet sich vollkommen wohl. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg nebst Gefolge schiffen sich zu Suez an Bord des „Odin" nach Massana ein. Die japanischen Gesandten haben sich am 25. d. M. auf dem „Himalaya" nach Marseille eingeschifft." — Gestern Nachmittag besichtigten die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Alice und Prinz Alfred in Begleitung des Earl von Granville und des Hrn. Sandford, Sekretärs des Ausstellungsausschusses, das Ausstellungsgebäude. Lord Palmerston war die beiden letzten Tage nicht im Parlamente anwesend. Ein Gichtanfall hält ihn wieder an seine Stube gefesselt. — Die Freiwilligen-Bewegung scheint trotz aller officiellen Gegenbehauptungen neuerer Zeit in Stockung gerathen zu sein. Die bestehenden Corps schrumpfen zusammen und die neuen, die sich bilden, füllen diese Lücken nur nothdürftig aus. Weshalb dieses so kam, ist kein Räthsel. Der Eifer hat sich abgekühlt, nachdem die unmittelbare Gefahr verschwunden ist, und die Geldopfer der Einzelnen waren zu bedeutend, um fort und fort getragen werden zu können. Nun hat sich ein einflußreicher Ausschuß aus Mitgliedern des Ober- und Unterhauses gebildet, um diese Angelegenheit in Erörterung zu ziehen, und die nächste Folge davon ist vielleicht eine Agitation Behufs Unterstützung der Freiwilligen-Corps aus Staatsmitteln.

Wien, 29. März. Das Leichenbegängniß des Fürsten Windischgrätz fand gestern Nachmittags dem Programm gemäß unter massenhafter Betheiligung und vom schönsten Wetter begünstigt statt. Das Testament des Fürsten Windischgrätz umfaßt bei 8 eng beschriebene Bogen; es soll, der „A. C." zufolge, das politische Glaubensbekenntniß des Fürsten ausdrücken. — Das letzte Schreiben des Fürsten an sein Dragoner-Regiment lautet: An mein Regiment! Ich kann die Welt nicht verlassen, ohne mein tapferes Regiment noch zu grüßen. — So wie ich hienieden stets lebhafte Theilnahme für dasselbe gefühlt habe, so werde ich auch jenseits, wenn dies möglich ist, seine Thaten und Schicksale verfolgen. Wien, 13. März 1862. Alfred Fürst Windischgrätz, FM."

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Kampf zwischen den beiden Panzerschiffen Merrimac und Monitor, sagt die Opinion Nat., beweist, daß Europa 30 bis 40 Milliarden Fr., den ungeheuren Werth dessen, was es an Kriegsschiffen besitzt, beinahe verloren hat. Es war das erste Mal, daß man ein Panzerschiff an der Arbeit sah, und das Resultat war überzeugend. Die 2500 Schiffe, welche den Effectivbestand der europäischen Kriegsmarine bilden, sind für einen Gegner, wie z. B. die Gloire, die eine Eisendecke im Gewicht von 900,000 Kilo trägt, nichts weiter als Stroh und Glas. Ein einziges Panzerschiff kann eine ganze Flotte zerstören. Die Schiffbaukunst erleidet dadurch eine vollständige Umwälzung, die größer und radicaler ist, als diejenige, welche der Anwendung des Dampfes in der Marine folgte. Die Dampfschiffe ließen die Segelschiffe fortbestehen und handelten mit ihnen gemeinschaftlich; die Panzerschiffe fordern dagegen die Unterdrückung oder Umgestaltung der alten Dampf- und Segelschiffe. Das ist nicht Alles. Die Zahl der Handelsschiffe, welche alle Meere der Welt durchfahren, wird auf 220,000 [?] geschätzt. Man denke sich nun im Falle eines Krieges einen Panzer-Corsar. Gegen diesen furchtbaren Feind bleibt eine Handels-Flotte ganz wehrlos; er kapert sie mit ihrer ganzen Ladung und Mannschaft, wenn er es nicht für besser findet, sie mit Mann und Maus in den Grund zu bohren.

Paris, 38. März. Nach Berichten aus Rom ist der Gesundheitszustand des Papstes nicht der beste, wenn er auch augenblicklich keine ernsten Besorgnisse einflößt. Was die kaiserliche Politik in Betreff Italiens anbelangt, heißt es, das daß bedeutende Verstärkungen nach Rom abgesandt werden sollen. Was Ratazzi betrifft, so hat derselbe in Turin einen schweren Stand. Man häkt ihn für zu französisch.

Paris, 27. März. Die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten über die Thaten der amerikanischen Panzerschiffe Merrimac und Monitor haben hier ein eben so allgemeines als großes Aufsehen gemacht. Man will darin jetzt schon einen hinreichenden Beweis für die ungeheure Ueberlegenheit dieser neuen Zerstörungsmaschinen über alle nicht gepanzerten Segel- und Dampfschiffe sehen und glaubt, daß dadurch nie Umgestaltung der bestehenden Kriegs-Marine als unabweisbare Forderung sich ergebe. — Die Regierung hat die Salzauflage in dem außerordentlichen Budget nicht gestrichen. Der Kaiser hatte, auf die vielfachen Kungebungen der öffentlichen Unzufriedenheit über diese Steuer hin, beschlossen, sie zurückzuziehen, ging aber wieder davon ab als Fould ihm erklärte, daß in diesem Falle, wie man ihm versprochen habe, eine Verminderung des Effectivstandes der Armee eintreten müsse. — Heute war Paris sehr belebt. Am Mitfasten feiern nämlich die Pariser Waschweiber das Fest ihres Schutzpatrons. Jedes Waschschiff der Seine wählt seine Königin, die dann von allen dem Schiffe angehörigen Männern, Weibern und Kindern, welche sich in alle möglichen Trachten gesteckt haben, im Triumpfe durch die Straßen von Paris geführt wird. Außerdem benutzen die öffentlichen Bälle und diejenigen Leute, welche gern Reclame machen, diesen Tag, und so sah man heute in Paris ein Mal ziemlich viel Masken. Die Kinder hatten auch ihr Contignent dazu geliefert. — Frau Ristori ist in Paris angekommen.

— Man scheint in diesem Jahre fest entschlossen zu sein, mit der größten Energie dem bourbonistischen Raub- und Mordwesen zu begegnen. Die italienischen Generale Doda und della Chiesa, die sich von Banden hatten überraschen lassen, sind sofort „wegen ungenügender Haltung in ihren Operationen gegen die Banditen" in Disponibilität versetzt worden. Gleichzeitig sollen großartige Unternehmungen im Neapolitanischen in Angriff genommen werden, um dem Volke, das arbeiten will, Verdienst zu bieten. Auch Garibaldi's Rundreise im Süden wird zur Ausdauer der Bevölkerung im Freiheitswerke erheblich beitragen. In Neapel sind bereits die Listen zu Unterzeichnungen für einen würdigen Empfang des Volkshelden in Umlauf. Um sich demselben vorzuführen, haben die Studenten eine Legion gebildet, in die jedoch auch solche junge Leute aufgenommen werden, die durch Bildung und Stellung mit den Studenten auf gleicher Stufe stehen. Die Einschreibungen erfolgen im Vereins-Locale der Unita Italiana und im italienischen Kaffeehause. Die Italie giebt Auszüge aus einem vertraulichen Schreiben eines römischen Reactionärs, wonach Franz II. wirklich große Geldsummen erhalten hat und das römische Comité eifrig an der Reorganisirung der Banden arbeitet. Diese Unternehmungen haben „einen bedeutenden Aufschwung in Folge des in Venedig abgehaltenen Congresses der vertriebenen Fürsten genommen". Wir haben gemeldet, daß derselbe während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in der Lagunenstadt gehalten wurde, und daß das Geld vorzugsweise vom Grafen Chambord vorgestreckt wurde. Der Italie zufolge wurde auch „eine insgeheim vom Kaiser von Oesterreich abgeschickte hohe Person vom Papste empfangen, welche demselben die besten Zusagen ertheilte". Lavalette soll Actenstücke über diese Vorgänge in die Hände bekommen und dieselben mit nach Paris genommen haben.

Italien.

Turin, 26. März. Garibaldi hat gestern Manzoni einen Besuch gemacht, und der alte Dichter war überaus gerührt davon. Beim Abschiede gab der General Manzoni einen Veilchenstrauß, den dieser dankend nahm, indem er sagte: „Das wird ein kostbares Andenken sein für die wenigen Tage, die mir noch zu leben bleiben." — Die Adressen der Geistlichkeit gegen die weltliche Gewalt des Papstes mehren sich. Garibaldi hat den lombardischen Geistlichen, die ihre nationale Gesinnung in so entschiedener Weise bekundet, folgende Antwort geschrieben:

„Ihr werdet unterstützt und gesegnet werden auf Eurer versöhnenden Sendung, sowohl von der Regierung wie von der ganzen Nation. Also vorwärts! Leihet dem heiligen Streben Italiens Eure Mitwirkung und waget Euch auf die Arena der Emancipation des Volkes mit der edlen Entschlossenheit der ersten Christen. Die Laufbahn der früheren Apostel der menschlichen Gleichheit war rauher als die, welche wir zu durchmessen haben. Aber Eure Aufgabe wird darum nicht weniger schön sein, da die Zahl der Leidenden nicht weniger groß ist. Wir werden mit euch unser tägliches Brod theilen, wir werden vereint mit muthiger Selbstverläugnung die Leiden und Demüthigungen tragen, aber wir werden auch vereint als Sieger auf dem Kampfplatze der Waffen und des Geistes dem Angesichte der Welt den Stempel der neuen Aera der Erlösung aufdrücken. Mailand, 24. März. G. Garibaldi."

— Die „Gazetta di Milano" bringt einen ausführlichen Bericht über Garibaldis Ankunft in Mailand. Ein solcher Jubel, eine solche Raserei der Freude ist kaum noch da gewesen. Ueber die mehrerwähnte Improvisation, die Garibaldi in der Mitternachtsstunde vom Balcone herab hielt, berichtet das genannte Blatt: „Gerufen durch die nicht enden wollenden Lebehochs, erschien der General wenige Minuten nach seiner Ankunft im Hotel auf dem Balcone in seinem denkwürdigen rothen Hemde, und mit dem linken Arme auf das Gerüst des Balcons sich stützend, mit der Rechten seine catalonische Mütze abnehmend, schaute er mit klarem Auge in die Volksmasse hinein, die aufjauchzte, und winkte Ruhe. Tiefe Stelle entstand. Und nun erklang die weiche, glockenhelle, sonore Stimme des Generals, und man fühlte förmlich, wie die Gedanken in ihm entstanden:

„Sei gegrüßt, Volk der fünf Tage! Ich preise mich glücklich, daß ich in dieser Stadt weile, wo ich so manchen Kampfgenossen kenne. Volk von Mailand, meinen Gruß! Vor einigen Jahren erst habt ihr Italien gezeigt, wie man sich die Canaille vom Leibe schafft.... Mailänder, ich habe meine Freude an euch, ihr scheint mir jetzt ein Volk zu sein, das im Stande ist, nicht blos fünf solcher Tage zu Stande zu bringen, sondern fünfundzwanzig!... (Von allen Seiten erschallte jetzt der Ruf: Rom und Venedig! Garibaldi, seine Mütze schwenkend, ruft mit bewegter Stimme:) Ja, Rom und Venedig! Wer da meint, wir hätten sie vergessen... der ist in einem seltsamen Irrthume befangen... Mailänder! Ihr werdet nicht die letzten sein, (eine Stimme: Nein, die ersten!) ihr werdet selbst im Vortrabe sein, um die Sklavenschwestern zu befreien. Noch ein Wort, denn es ist kalt, es regnet und mir versagt die Stimme... Ich bin heute hier unter euch, um das Büchsenschießen zu organisiren,... meine Aufgabe ist, Schießübungen in Schwung zu bringen,... übt euch Mailänder, mit der Büchse,... obgleich ihr euch darauf versteht, mit dem Bayonnete zu manövriren,.. nicht wahr?.. Exercir- und Schießübungen... Mailänder, laßt euch diese Einrichtung empfohlen sein, weil es noch viel Schmutz auszufegen giebt! Wir wissen, was wir noch zu thun haben!... Lebet wohl!"

Danzig, den 31. März.

* Die im vorigen Jahre bereits mit Probefahrten beschäftigt gewesene Schraubencorvette „Gazelle" wird zu ihrer diesjährigen Indienststellung bereits aufgetakelt; außer derselben werden auch noch zwei der hier liegenden größeren Art Dampfkanonenboote für Uebungszwecke in diesem Sommer ausgerüstet werden. — Der Neubau von Schiffen geht auf der hiesigen Kriegswerft rüstig vorwärts, und soll überhaupt auch hier noch mit dem Bau von Eisenpanzerschiffen vorgeschritten werden, wovon das erste nach dem im Sommer erfolgenden Ablauf der beiden Dampfkanonenboote „Blitz" und „Basilisk" in Angriff genommen werden soll, da gegenwärtig alle Stapelplätze besetzt sind.

* Wie wir hören, ist zum niederländischen Consul hierselbst Herr Brinckmann ernannt worden.

* Gestern wurde im Gewerbehause eine öffentliche Unterrichtsstunde mit den Schülern der hiesigen Handelsschule abgehalten, die von einem zahlreichen Publikum besucht war. Natürlich ist es für die Herren Prinzipale sowohl, als für die Eltern von großer Wichtigkeit, zu hören, in welchen Gegenständen und in welcher Weise die Schüler unterrichtet werden, und sich von ihren practischen Fortschritten durch den Augenschein zu überzeugen. Schreib- und Rechnenproben, Hefte mit Noten, Rechnungen, Correspondenz und Buchführung waren in Menge aufgelegt, und zeigten entschiedenen Fortschritt. Nach der Stunde wurden an jede Klasse 3 Prämien, bestehend in Büchern über Handelswissenschaften, ausgetheilt. Die Prämiirten waren; 1. Klasse: Neumann bei Herrn Puttkammer, Cederholm bei Herrn H. v. Dühren, Nowitzki bei Herrn Fast; 2 Classe: Willenius bei Herrn Herrmann, Büttner bei Herrn Schubert und Meier, Baumann bei Herrn Momber. Den zu Anmeldungen neuer Schüler aufgelegten Bogen benutzten Viele, im frischen Eindruck dessen, was sie gehört und gesehen hatten, zu Einzeichnungen, damit die Ihrigen auch einer solchen Ausbildung theilhaftig würden. Wünschenswerth wäre es, daß alle Detaillisten von ihren Lehrlingen den Besuch der Schule verlangten, wie es in andern Städten üblich ist. Dem Geschäft kann dadurch kein Abbruch gethan werden, weil der Unterricht in frühe Morgen- oder späte Abendstunden fällt. Kenntnisse aber sind Reichthum; Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, sie zu erwerben. Für die nächsten 14 Tage wird der Unterricht noch Dienstags und Freitags Abends von 7—9 Uhr ertheilt; später Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 6—7 Uhr Morgens. Anmeldungen sind bei Herrn F. W. Puttkammer zu machen.

* In den nächsten Tagen steht uns der Besuch eines der gefeiertsten Violinvirtuosen, des Herrn Ferdinand Laub, bevor. Er wird zum zweiten Male in Danzig Triumphe feiern — das erste Mal war er bekanntlich mit Hans von Bülow hier — und die Ankündigung seines am nächsten Freitag stattfindenden Conzertes wird ohne Zweifel in den weitesten Kreisen unseres musikalischen Publikums eine freudige Spannung hervorrufen. Laub ist unter vielen berufenen Künstlern einer der wenigen auserwählten und ringt mit Joachim um den ersten Preis unter den deutschen Geigern der Gegenwart. Um einem recht großen Zuhörerkreise die Möglichkeit zu gewähren, sich an dem Meisterspiel des eminenten Virtuosen zu erquicken, ist der Eintrittspreis zu dem Conzert diesmal auf 20 Sgr. festgesetzt. Erwägt man, von wie bescheidener Art zuweilen musikalische Aufführungen oder Conzerte sind, für welche das Maximum der hiesigen Conzertpreise (ein Thaler) beliebt wird, so muß man es einem Künstler ersten Ranges doppelt hoch anrechnen, wenn er auf dieses Maximum Verzicht leistet, um recht Vielen Gelegenheit zu geben, ihn zu hören. M.

* Das von den vereinigten Sängern unserer Stadt unter gütiger Mitwirkung der Mad. Hayn-Schnaidtinger, der Herren Fischer-Achten, Brofft und L. Haupt und eines gut besetzten Orchesters veranstaltete Concert hatte ein sehr zahlreiches und elegantes Publikum im Schützenhause versammelt und hat sonach die damit verbundene wohlthätige Absicht eine befriedigende Erfüllung gefunden. Daß die Ausführung des reichen Programms eine in allen Theilen gelungene war, bezeugte der Beifall, der jeder einzelnen Nummer gespendet wurde. Wir halten es für unsere Pflicht, der allgemein ausgesprochenen Anerkennung öffentlichen Ausdruck zu geben und den Mitwirkenden, wie insbesondere dem Herrn Musiklehrer Frühling, welcher das Concert arrangirt und die Direction übernommen hatte, gebührenden Dank für ihre uneigennützigen Bemühungen abzustatten.

* Am nächsten Freitag, den 4. April beginnt der Hofopernsänger Degele vom Hoftheater zu Dresden an der hiesigen Bühne ein Gastspiel. Derselbe wird als Don Juan, Hans Heiling, Templer, Barbier u. s. w. auftreten. Die Beliebtheit dieser Opern, sowie der Ruf, welcher dem in Dresden sehr beliebten Sänger vorausgeht, lassen eine rege Theilnahme des Publikums erwarten.

* Das von Herrn Julius Radike projektirte Sommer-Theater wird die Bezeichnung „Victoria-Theater" führen. Der gegenwärtig bei der hiesigen Bühne fungirende erste Tenor, Herr Faß, ist als artistischer Director von dem Unternehmer angagirt worden; derselbe hat bereits schon früher größere Bühnen selbstständig dirigirt. Die Decorationsmalereien hat Herr Maler Witte übernommen. Herr Capellmeister Winter wird mit seiner Capelle den musikalischen Theil ausführen. Der Garten selbst wird mit verdeckten Colonnaden und Lauben, ähnlich wie die Berliner Sommertheater, ausgestattet und ist zu erwarten, daß das Publicum dem Unternehmen die nöthige Theilnahme und Unterstützung nicht versagen wird.

* Sonnabend Mittags sprang ein Pionier aus Furcht in die Straf-Abtheilung zu kommen, in die Radaune von der Schwarzen-Meer-Brücke, wurde aber durch zwei vorübergehende Garde-Officieren gerettet.

* [Traject.] Terespol-Culm per Prahm bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht; Uebergang bei Thorn regelmäßig mit fliegender Fähre.

z Graudenz, 30. März. Auf welcher Seite in dem gegenwärtig angeregten Parteikampfe Graudenz stehen wird, ist an sich nicht zweifelhaft, wenn man die Vergangenheit in Betracht zieht, in welcher unser Ort im schwarzen Register stand, und in der That begegnet man überall sichern Anzeichen, daß auch diesmal die Wähler hierorts den Wünschen der Kreuzzeitung nicht entsprechen werden. Gestern erstatteten unsere bisherigen Abgeordneten v. Hennig und Römer im Adlersaale Bericht über ihr parlamentarisches Wirken. Sie wurde von dem aus Stadt und Kreis zahlreich versammelten Auditorium mit Applaus empfangen; an ihre Vorträge, in denen v. Hennig namentlich die Nothwendigkeit der Annahme des Hagen'schen Antrages durch einige Spezialien nachzuweisen suchte, Römer

sein Bedauern aussprach, daß man ihm nicht auch eine entsprechende Thätigkeit in den Commissionen zugetraut habe und beide ihre Bereitwilligkeit erklärten, eine auf sie fallende Wiederwahl anzunehmen, reihte sich der rauschende Dank der Versammlung. Demnächst erbat auch der anwesende Herr Landrath Tichy sich das Wort, das ihm jedoch, auf Befragen des Vorsitzenden, Rathsherrn Gäbel, ob die Versammlung den Herrn Landrath noch hören wolle, von der letztern nicht ertheilt wurde. Ein Theil der Versammlung verließ hierauf, wahrscheinlich deßhalb, weil der Zweck derselben erfüllt und eine Debatte nicht beabsichtigt war, das Lokal. Vor dem Reste von etwa 50 bis 60 Personen gelangte nach der stürmischen Unterbrechung der Vorstand des Kreises zu einer Meinungsäußerung, welche er im Anschlusse an die gegebene Vorschrift in die Worte zusammenfaßte, ob man künftig königliches oder parlamentarisches Regiment haben wolle. „Wir antworten mit zwei Worten", ertönte eine Stimme aus der Gesellschaft: „Römer und Hennig sie leben hoch!" Dieser Hochruf fand lebhaften Widerhall und endete jede weitere Erörterung. Daß unser Magistrat Schritte gethan hat, um die Verlegung eines Bataillons der hier stationirten Truppen nach Culm zu hindern, ist von Ihnen bereits anderweitig mitgetheilt. Die Kaserne zu 250 Mann, von einem Privatunternehmer erbaut, schreitet bereits mächtig vor und soll im August d. J. fertig werden. Wir haben allen Grund daran zu zweifeln, daß die Entschließung des Magistrats von der Majorität der Stadtbewohner getheilt wird, da die Vortheile, welche aus der Anwesenheit einer so bedeutenden Truppenzahl am hiesigen Orte entspringen, eben nur Wenigen zu Statten kommen, während die Einquartierungslast u. die Vertheuerung der gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse allgemein fühlbar werden.

†† Marienwerder, 28. März. Der hiesige Creditverein, welcher nach dem Muster der Elbinger Privatbank in's Leben gerufen ist und am 24. v. Mts. seine Geschäfte eröffnet hat, begegnete bei seinem Entstehen vielfachem Widerspruch, namentlich wollte demselben mancher einen schlechten Fortgang und ein baldiges Ende prophezeien. Die Erfolge der ersten 4 Wochen jedoch, über welche in der Sitzung des Verwaltungsraths vom 22. h. der Inhaber der Firma Herr Kaufmann Philipsthal Bericht erstattete, scheinen jene schwarzen Prophezeiungen zu schanden zu machen. Bis zu dem genannten Tage waren von dem auf 50,000 Thlr. festgesetztem Grundkapital bereits 28,600 Thlr. gezeichnet und 9150 Thlr. baar eingezahlt. An Depositen hatte der Verein 17,455 Thlr. und zwar 9200 Thlr. zu Conto A. und 8255 Thlr. zu Conto B. empfangen. Dagegen für 21,797 Thlr. Wechsel discontirt, 550 Thlr. an Depositen zurückgezahlt und 4600 Thlr. im Bestande behalten. An dem gezeichneten Grundcapital participiren 158 Personen und zwar theils aus hiesiger Stadt und Umgegend, theils aus Stuhm, Neuenburg, Schwetz, Mewe, Rosenberg, Riesenburg, Deutsch Eylau ꝛc. Namentlich sind die Besitzer größerer und kleinerer Güter unter den Actionairen zahlreich vertreten, und gerade diesen wird der Verein gute Dienste leisten. Daß der Geschäftsumfang nicht gleich in die Millinen geht, kann wohl jeder vernünftige Mensch nur natürlich finden, der da weiß, daß jedes Creditinstitut sich erst allmählig entwickelt und Vertrauen gewinnt, daß aber das Bedürfniß nach einem solchen Institut hier ebenso wie anderswo vorhanden ist, läßt sich nicht in Abrede stellen, und daher ist das Gedeihen desselben um so sicherer zu erwarten, als die Persönlichkeiten des Firmen-Inhabers wie der Mitglieder des Verwaltungsrathes für eine solide und liberale Geschäftsführung bürgen.

Strasburg, 28. März. (G.) Die städtischen Behörden haben sich für die Erhebung der Stadtschule in eine Realschule entschieden und den Beschluß gefaßt, eine Realschule zweiter Ordnung schon von Michaeli ab, vorläufig bis Tertia, ins Leben treten lassen. An dieser Schule sollen drei Literaten mit 700, 600 und 550 Thlr. Gehalt und ein Hilfslehrer mit 350 Thlr. beschäftigt werden. Die Kosten will man größtentheils aus dem bis auf 12 Thlr jährlich in der untersten, auf 18 Thlr. in den oberen Klassen zu erhöhenden Schulgeld bestreiten. Zum Bau eines Schulgebäudes sind bereits 3000 Thlr. gezeichnet.

Königsberg, 30. März. (K. H. Z.) Der Vorsitzende des hiesigen Handwerkervereins, Dr. Falkson, hat am 29. d. folgende Verfügung erhalten: „Der hiesige Handwerkerverein, welcher nach Inhalt seiner Statuten den Zweck haben soll, allgemeine Bildung, gute Sitte und freundlichen Verkehr der verschiedenen Berufsklassen unter seinen Mitgliedern zu befördern, hat in seinen Versammlungen gleichwohl verschiedentlich politische Gegenstände erörtert, wie solches aus den Referaten der hiesigen Lokalblätter, so wie aus den Anzeigen derjenigen Beamten, welche die Versammlungen polizeilich überwacht haben, unzweideutig hervorgeht. Da der Handwerkerverein hiernach als ein politischer Verein zu erachten und als solcher den Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegt, so kann derselbe nicht für berechtigt erachtet werden, Lehrlinge und Schüler als Mitglieder aufzunehmen; dessenungeachtet ist, namentlich in letzterer Zeit, eine Anzahl von Lehrlingen, so wie der Gewerbeschüler Eschholz, nach Ausweis der von dem Schriftführer des Vereins, dem Kaufmann Jahr, dem Polizeipräsidio vorgelegten Anzeigen als Mitglieder aufgenommen worden. Damit ist aber den §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes zuwider gehandelt und ich habe mich deshalb veranlaßt sehen müssen, vorbehaltlich des gegen die Betheiligten einzuleitenden, strafgerichtlichen Verfahrens, den Verein vorläufig zu schließen. Indem ich den Vorstand davon in Kenntniß setze, fordere ich denselben auf, fernerhin keine Versammlungen des Vereins zu veranstalten, da gegen solche in jedem Falle sofort eingeschritten werden müßte. Königsberg, 28. März 1862. Königlicher Polizeipräsident. Maurach.

Fischhausen, 28. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung darin gewilligt, daß für die Stadtcommune zum Königsberg-Pillauer Eisenbahnbau 5000 Thlr. gezeichnet werden dürfen.

§ Osterode, 29. März. Der Winter hat nunmehr einem warmen angenehmen Frühlingswetter Platz gemacht. Die Felder sind vom Schnee größtentheils befreit, und bei anhaltender trockener und warmer Witterung werden die Feldarbeiten schon in nächster Zeit mit Eifer in Angriff genommen werden können. Der Zustand der Straßen, und besonders der unchaussirten Wege, ist in Folge des Thauwetters, welches die ungeheuren Schneemassen in kurzer Zeit in Wasser umwandelte, ein sehr schlechter geworden, was namentlich die großen Frachtfuhren, welche die Chaussee täglich passiren, schwer empfinden, selbst die Posten treffen unregelmäßig ein. — Obwohl die Fortschrittspartei besondere Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen noch nicht getroffen hat, so unterliegt es doch nicht dem geringsten Zweifel, daß die zu einem Wahlkreise vereinigten Kreise Osterode-Neidenburg mit überwiegender Majorität Wahlmänner der Fortschrittspartei wählen und daß demgemäß auch bei der Abgeordnetenwahl die Fortschrittspartei den Sieg davontragen wird, selbst wenn die Beamten, aus Furcht gemaßregelt zu werden, gegen die Candidaten der Fortschrittspartei stimmen sollten. Die Stimmung in dieser Beziehung ist allerwärts eine so besonnene, ruhige aber auch zugleich so entschiedene, daß man erwarten kann, das Volk werde seine Schuldigkeit allen Agitationen und Beeinflussungen der feudalen Partei gegenüber zu thun wissen.

-A- Aus Littauen, 29. März. Die gestern in Gumbinnen auf Einladung von Urwählern der Fortschritts-Partei zusammengetretene Versammlung war von etwa 400 Personen aus allen Ständen und Parteien besucht. Der frühere Abgeordnete Dr. Bender-Katharinenhof stattete zunächst Bericht über die Thätigkeit der Fortschritts-Partei und die eigene Betheiligung, namentlich in Betreff des Hagenschen Antrages und endlich über die Ursachen der Kammer-Auflösung ab. Auf den Antrag des Vorsitzenden, Rectors Marcus, sprach die Versammlung den Abgeordneten unseres Kreises ihren Dank in einem dreimaligen Hoch aus. Nachdem der Vorwurf, welchen der Landschafts-Rath Braemer-Ernstberg der Forschritts-Partei machte, als habe sie durch politische Fehler das Ministerium zur Auflösung der Kammer gezwungen und dadurch unsere constitutionelle Zukunft in Frage gestellt, unter häufiger Zustimmung der Versammlung von Dr. Bender widerlegt war, ergriff der Gutsbesitzer Frentzel-Perkallen das Wort und erläuterte die Absichten und Ansichten der Commissionen und der Fortschritts-Partei in Betreff der Militair-Novelle, der Forterhebung des Steuer-Zuschlages und drittens des Krause und Techowschen Antrages in Betreff der Ausführung der Gemeinde-Kirchen-Ordnung in einem anderthalbstündigen gründlichen Vortrage, in welchem gleichzeitig einige helle Schlaglichter auf die kirchlichen Verhältnisse unserer Provinz und die Thätigkeit und Richtung des Consistoriums in Königsberg geworfen wurden. Zum Schlusse nahm der Vorsitzende das Wort, um in Kurzem die Fortschritts-Partei vor dem Seitens der Reaction gemachten Vorwurfe, als sehe sie es darauf ab, die Rechte der Krone zu schmälern, nachdrücklichst zu verwahren, und trennte sich die Versammlung mit einem einstimmigen Hoch auf den König. Der Eindruck der Vorträge, welche die Zuhörer bis zum Schlusse fesselten, war ein sehr günstiger auch insofern, als viele Mitglieder, welche bis dahin in ihren Ansichten noch zweifelhaft schienen, ihre unbedingte Zustimmung zu dem Verhalten unserer Abgeordneten erklärten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 48 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen niedriger, loco	50½	51¼	Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
März	49¾	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	89
Frühjahr	49⅛	49⅝	4 % do. do.	—	98¾
Spiritus Frühjahr	17¹/₂₄	17⅛	Danziger Privatbk.	102½	—
Rüböl, Frühjahr .	12[illegible]	12¾	Ostpr. Pfandbriefe	90	88⅞
Staatsschuldscheine	92	92	Franzosen	136¼	135½
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Nationale	61¼	61½
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Poln. Banknoten	83⅞	83⅞
			Wechselc. London	—	6. 21½

Eisenbahn-Actien beliebt.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt. Weizen loco nur zu merklich billigeren Preisen zu verkaufen, ab Auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 84– 85 zu lassen. Oel Mai 27⅝, October 26⅜. Kaffee unverändert, loco 3000 Sack und einige schwimmende Ladungen Santos verkauft. Zink stille.

London, 29. März. Schönes Wetter. Consols 93¾. 1% Spanier 43. Mexikaner 34⅝. Sardinier 80½. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 29. März. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 29. März. 3% Rente 69, 65. 4½ % Rente 97, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 511. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 765. Lomb.-Esbn.-Act. 553.

Producten-Markte.

Danzig, den 31. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 85/87½ — 88½/90 — 92½/95 —97/102½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123/125/6 ℔ nach Qual. 72½—75/77½—80/83½ Sgr.

Roggen schwerster und leichterer 59/58½—58/57½ pr 125 ℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.

Hafer ord. leicht 26/27—30/32 Sgr.

Spiritus 16½, ⅔ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe kühle Luft, Wind: N.

Weizen-Markt heute gedrückt; Verkäufe sind nur durch neue Preiszugeständnisse zu bewirken, und sind deshalb nur 14 Lasten als heute verkauft, aufgegeben. Bezahlt wurde für 128/29 ℔ hellbunt fl. 550, 132 ℔ hochbunt fl. 580, 135 ℔ fein hochbunt fl. 610 pr 88 ℔. Außerdem sollen noch 5 Lasten 128 ℔, 17 Lasten 126/27 ℔ bunt à fl. 525 gehandelt sein.

Roggen zu fl. 348, 351 pr 125 ℔ gekauft. Auf Lieferung ohne Geschäft.

109 ℔ große Gerste fl. 240, 111, 111/12 ℔ fl. 246, 249.

Weiße Erbsen fl. 330.

Spiritus zuerst auf 16½ Rt., dann zu 16⅔ Rt. gekauft.

Köln, den 29. März. Wetter: regnerisch und warm. Rüböl: unverändert; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14⁷/₁₀; eff. faßw. 14⁹/₁₀; pr. Mai 14²/₁₀ Br., 14³/₂₀ G.; pr October 13⁶/₁₀ bez., Br. u. G. — Leinöl; eff. in Part. v. 100 Ctr. 13; faßw. 13²/₁₀. — Spiritus: eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21. — Weizen flau; eff. hiesiger 8⅓; fremder 7⅓—¾; pr März 7,9,8 7½ bez. u. G., 7,8 B., pr. Mai 7,10 bez. u. B., 7,8 G.; pr. Juni 7,9, 10 bez., 7,9 Br., 7,8 G., pr. Juli 7,12½ B., 7,10 G.; pr Novbr. 7,1½, 7 bez. u. G., 7,1 B. — Roggen: behauptet; eff 6—6⅔; gedörrt 7; pr. März 5,25½, 27 bez., 5,27½ B., 5,26 G.; pr. Mai 5,27½ bez., 5,27 G., 5,27½ Br.; pr Nov. 5,15 B. — Gerste hiesige 4⅔; oberl. 6—6⅙. — Hafer eff. 4¼; pr. März 4½.

London, 28. März. (Kingsford und Lay). Wir hatten in dieser Woche täglich heftige Regengüsse und erhielt an manchen Orten schwerer Boden schon zu viel Feuchtigkeit für das günstige Wachsen der Saaten, man hat deshalb auch mit dem Säen wieder aufgehört. Der Wind wehte meist aus S. O.

Wir können von keiner Besserung des niedergedrückten Zustandes des Weizen-Geschäfts berichten; fast von allen Märkten des Königreichs wird ein Rückgang der Preise um 1s oder gar um 1s a 2s rapportirt, und bleibt es allgemein unmöglich Vorräthe abzugeben, da keine hinreichende Nachfrage vorhanden ist. Mit Ausnahme feiner Malzgerste ist das Geschäft für alle Sorten Frühjahrs-Getreide in einer ungünstigen Lage und nahmen die Preise eine weichende Richtung an. Mehl ist ebenfalls nur schwer zu verkaufen und muß 6d à 1s pr Faß billiger notirt werden.

Seit letztem Freitag wurden 25 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt, nämlich 15 Weizen, 3 Mais, 3 Gerste, 3 Bohnen und 1 Oelkuchen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 24 Ladungen zum Verkauf waren, nämlich: 14 Weizen, 4 Mais, 3 Gerste, 2 Bohnen, 1 Oelkuchen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war recht still, Weizen stellte sich 1s pr Qr. billiger, Mais und Gerste blieben zwar ohne Veränderung, doch zeigte sich auch für diese eine weichende Richtung, Leinsaat ist fest und begehrt. Man handelte Weizen: Banat zu 52s 6d, Berdianski zu 48s 9d, Marianopel zu 47s 10½d und 48s 3d, Odessa Ghirka zu 48s und etwas beschädigt zu 45s und 44s 9d, alles pr 492 ℔; Sandomirka 51s gut ausgeliefert, Polnischen Odessa zu 44s und 44s 6d, Saide zu 35s, alles pr 480 ℔. Verschiffung bis zum 15. August.

Eisen-Bericht.

Berlin, 29. März. Die Mittheilungen über das Geschäft in Metallen sind für diese Woche von nicht großem Belang, die schon lange anhaltende Tendenz hat sich behauptet, Steigerungen sind nicht eingetreten, aber zu den alten Preisen wird Waare fest gehalten und Gebote darunter nicht berücksichtigt. Roheisen, Schottisches 1½ Rt., Englisches ¼₂ Rt. à Ctr. billiger, Schlesisches Coaksroheisen à 35 und 36 Sgr. ab Tarnowitz und Oppeln offerirt, Holzkohlen- 1⅚ Rt. franco Berlin, Schwedisches 2¹/₁₂ Rt. bez. — Stabeisen. Andauernde Consumtionsfrage belebte den Verkehr zu unveränderten Preisen. Schmiedeeisen begehrter, bei größeren Partien 4¼—4½ Rt. willig zu bedingen. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1¾ Rt., zu Bauzwecken 2—2½ pr Ctr. — Blei etwas ruhiger, die Frage für den Export hat nachgelassen, im Consum zahlt man 7 Rt. den Ctr. für gutes Weißblei; Spanisches 8⅙ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. März. Wind: Nord-Nord-Ost.

Angekommen: P. F. Schröder, Germania, Copenhagen, Ballast. A H. Wollkammer, Ida, Rotterdam, Ballast. M. Ipsen, Cecilie, Rönell, Ballast.

Nach der Rhede: J. C. Boesen, Johann.

Den 31. März. Wind: Norden.

Angekommen: E. W. Zielke, Flora, Rügenwalde, Ballast. N. G. Scheel, Kennet Kingsford, Amsterdam, Ballast. J. F. Bugdahl, Wilhelmine, Swinemünde, Ballast. H. Schmidt, Johann Schweffel, Kiel, Ballast. H. Zielke, Nectar, Gloucester, Salz. A. Lepschinsky, Henriette, Sunderland, Kohlen. J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter. L. Gamst, Embla, Copenhagen, Ballast. G. Freimer, Courant, Copenhagen, Ballast. M. Mildenstein, Urania, Kiel, Ballast. W. Sivewright, Lightning, Peterhead, Ballast. G. Svanson, Gipsy, Copenhagen, Ballast. A. Main, Fantasy, Banff, Heringe. N. C. Parrau, Meta Marie, Antwerpen, Schienen.

Ankommend: 1 Bark (Elseneur).

Thorn, 29. März. Wasserstand: 11' 2".

Stromab:	L.	
J. Targowski für M. A. Goldenring, von Warschau, an Peter Collas 96 L. Wz.,	78	Rg.
J. Reinschberger, J. Fogel, Plock, Goldschmidt S.,	113	do.
F. Tromczinski, J. Karrassek, Plock, B. Töplitz,	29	Wz.
F. Schröder, M. L. Meister, Plock, Goldschmidt S.,	31½	do.
J. Kunz, B. Cohn, Plock, C. G. Steffens,	42	do.
Hohensee, J. J. Krause, Wloclawek, E. Chr. Mix,	41	Rg.
F. Ulawski, Grubmann u. C., Plock, C. G. Steffens,	44	do.
A. Knopf, Dombski ꝛc., Wloclawek, A. Makowski,	24¹⁰/₆₀	Wz.
18⁴⁹/₆₀ L. Rg., 2 L. 5 Schfl. Erbs.		
J. Voigt u. Banse, J. Epstein, Pultusk, Stett., W. Schlutow,	81⁴⁰/₆₀	do.
A. Voigt, G. Fogel, Pultusk, Dzg., L. M. Köhne,	43	Wz.
	89	Rg.
W. Autrik, A. Glaß, — — Goldschmidt S.,	49	do.
G. Köhne, J. Konitz, Warschau, — C. G. Steffens,	64	Wz.
	55	Rg.
A. Liebsch, S. Konitz, — — B. Töplitz,	45	Wz.
A. Rothenbücher, — — — L. M. Köhne,	45	do.
	44	Rg.
F. Dembicki, J. Epstein, Warschau, Stettin, M. Güterbock.	75	do.
F. Rochlitz, J. Taubwurzel, Pultusk, Danzig, Th. Behrend,	44	do.
J. Markowski, J. Marsop, Wloclawek, Danz., Goldschmidt S., 79½ L. Wz.,	84	Erbs.
J. Richter, L. Czamanski, Wloclawek, Petschow u. C.	44	Wz.
A. Többicke, — — L. M. Köhne,	46	Rg.
M. Pilkowski, B. Cohn, — C. G. Steffens,	36	do.
J. Miethe, Gebr. Wolff, — Goldschmidt S.,	45	Wz.
	36	Rg.
W. Fritz, B. Neumann, — C. G. Steffens,	45	Wz.
	40	Rg.
H. Stobbe, J. Rotzyld, Wyszogrod, C. G. Steffens,	93	Wz.
Ferd. Dreher, S. Rosen, — —	86	do.
G. Dahl, M. Garfinkel, — —	41½	do.

Summa: 845 L. 20 Schffl. Weizen, 772 L. 49 Schffl. Roggen, 86 L. 5 Schffl. Erbsen.

Fondsbörse.

Danzig, 31. März. London 3 Mon. 6, 21¼ B., ⅛ bez. Amsterdam 2 Mon. 142 B., 141¾ G. Pfandbriefe 3½% 89 B., 88½ bez., do. 4% 99⅛ B. Rentenbriefe 99¼ B. Anleihe 4% 101½ B., do. 5% 108 B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	3	327,70	+ 8,2	SW. schwach; dick mit Regen.
30	12	330,44	+ 2,6	Oestl. still; dicke Luft.
31	8	333,24	+ 1,0	N. schwach; bewölkt und trübe.
	12	334,34	+ 2,1	do. do. do.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Isabella** mit dem Premier-Lieutenant im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Freiherrn **Emil von Buddenbrock** zeigt ergebenst an.

Danzig, den 29. März 1862.

[2169] **M. Nisbet,** geborne **Boehm.**

Die gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Julie** geb. **Domanski**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 30. März 1862.

[2164] **Ed. Mitzlaff.**

Heute früh 4 Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach langen schmerzlichen Leiden meine innigst geliebte Frau **Antonie** geb. **Höpffner.** Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Cöslin, den 29. März 1862.

Suckau,
Telegraphen-Secretair
[2165] u. Pr.-Lieut. a. D.

Unsern Bekannten zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß uns heute ein Sohn geboren ist.

Schwetz, den 29. März 1862.

[2156] **Otto Oehlschläger,**
Marie Oehlschläger geb. **Mellenthin.**

Bekanntmachung.

An der Kirche zu Schönbaum, so wie an dem Stall- und Scheunen-Gebäude auf dem dortigen Pfarrgehöft sollen mehrere Reparaturbauten ausgeführt werden, welche auf resp. 2657 Rt. 9 Sgr. 6 Pf. und 313 Rt. 3 Sgr. 5 Pf. veranschlagt sind. Zur öffentlichen Ausbietung dieser Bauten im Wege der Minus-Licitation wird hierdurch ein Termin auf

Sonnabend, den 12. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Bureau des unterzeichneten Amts, Poggenpfuhl No. 37, anberaumt, zu welchem Bauunternehmer mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bau-Anschläge daselbst vorher eingesehen werden können.

Danzig, den 28. März 1862. [2149]

Königl. ländliches Polizei-Amt.
Niederstädter, Polizeirath.

Bekanntmachung.

Am 26. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 25. März 1862 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Carl Steimmig et Co.

aus den hiesigen Fabrikanten

1. Carl Eduard Georg Steimmig,
2. Herrmann August Laubmeyer,

(seit dem 1. April 1849) bestehende Handelsgesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter No. 24 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 26. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [2145]

Bekanntmachung.

Vom 1. April cr. wird die Gebühr für die Beförderung einer einfachen, nicht mehr als 20 Worte enthaltenden Depesche durch den Eisenbahn-Telegraphen der Ostbahn für alle Entfernungen über 10 Meilen auf 16 Sgr. festgesetzt, während für die Entfernungen bis zu 10 Meilen nach wie vor der bisherige Gebührensatz von 8 Sgr. erhoben wird.

Bromberg, den 29. März 1862. [2158]

Königl. Direction der Ostbahn.

So eben erschien bei **A. Hopfer** in Burg und ist durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Vollständige

Anciennetäts-Liste

der Königl. Preuß. Offiziere des stehenden Heeres und der Marine vom General bis incl. Seconde-Lieutenant mit Angabe des Datums der Ernennung zu den früheren Chargen
nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von
L. v. M., Major a. D.
Nach dessen Tode fortgesetzt und neu bearbeitet von **F. v. B.,** Oberst-Lieutenant a. D.
6. Jahrgang. 1862. in 4° auf Schreib-Papier.
Ladenpreis 1⅓ Rt. [2170]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das mit der Frau Wwe. J. Hoppenrath gemeinschaftlich unter der Firma

J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse No. 26.

geführte Seide-, Band-, Garn- und Kurzwaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage für eigene Rechnung mit sämmtlichen Activis und Passivis übernommen habe und unter meiner Firma

Louis Bünsow

in derselben Weise fortführen werde.

Dankend für das der früheren Firma erwiesene Wohlwollen, bitte ich, dasselbe auch der neuen geneigtest zu erhalten.

Louis Bünsow,
Jopengasse No. 26.,
[2141] v. Ostern d. J. Langgasse No. 18.

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rt. 5 Sgr.

[1962] **R. Baecker in Mewe.**

Berliner Reform,
Organ der Volkspartei,
Redacteur: Dr. Eduard Meyen,

die freisinnigste der Berliner Zeitungen, erscheint **täglich** Morgens, mit Ausnahme des Montags. Bringt die neu eingegangenen telegraphischen, politischen und Handelsdepeschen, Leitartikel, politische Nachrichten aus allen Staaten, ausführliche Berliner Lokalnachrichten und Stadtneuigkeiten, eine vollständige Gerichtszeitung, Berichte über die Verhandlungen des Landtags, Notizen über Kunst, Literatur und Theater, einen Courszettel nebst Börsenbericht ꝛc. — Im Feuilleton erfolgen s. Z. **Bilder aus den Kammern.** Abonnement für Berlin vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., monatlich 13½ Sgr. incl. Bringerlohn bei allen Zeitungsspediteuren und Boten und in der Expedition, Prinzenstraße 27. — **Auswärts** bei allen Postanstalten innerhalb des Preuß. Staates vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.

Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. April beginnende neue Quartal. [1770]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. März 1862 sind am 28. d. Mts. die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen nachbenannter ebendaselbst wohnhafter Kaufleute unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen.

No.	Name		Firma
No. 169.	Herrmann Wilhelm Focking,	Firma:	**H. W. Focking**
„ 170.	August Momber,	„	**August Momber.**
„ 171.	Gottlieb Benjamin Rung,	„	**G. B. Rung.**
„ 172.	Friedrich Alexander Zende,	„	**Fr. Zende.**
„ 173.	Wilhelm Jantzen,	„	**W. Jantzen.**
„ 174.	Mendheim Löwenstein,	„	**M. Löwenstein.**
„ 175.	(Geldwechsler) Salomon Jacoby,	„	**Salomon Jacoby.**
„ 176.	Eduard Heinrich Nötzel,	„	**E. H. Nötzel.**
„ 177.	Simon Möller,	„	**S. Möller.**
„ 178.	Gustav Robert v. Dühren,	„	**Gustav R. v. Dühren.**
„ 179.	Heinrich Gerson,	„	**Heinrich Gerson.**
„ 180.	Lewin Moses Zucker,	„	**L. M. Zucker.**

Danzig, den 28. März 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [2144]

Die Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Düsseldorf

hat uns für den hiesigen Platz ihre Haupt-Agentur übertragen, was wir dem sich dafür interessirenden Publikum hierdurch ergebenst mittheilen.

Die Gesellschaft übernimmt zu mäßigen Prämien Versicherungen aller Art während des **See-, Fluß- und Land-Transportes;** sie gewährt am Jahresschluß auf die eingezahlten Fluß- und Land-Transports-Prämien den üblichen Rabatt und ist dafür bekannt, bei Regulirungen von Schäden stets nach den liberalsten Grundsätzen zu verfahren.

Indem wir uns zum Abschlusse von Versicherungen angelegentlichst empfehlen, bemerken wir noch, daß die Gesellschaft den **Beginn** der **Sommer-Periode** für das **ganze Weichselgebiet** auf **den 1. April** beschlossen hat.

Die Haupt-Agentur zu Danzig
Ballerstaedt & Co.,
[2147] **Comptoir: Burgstraße No. 6.**

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen** Prämien angenommen durch die Agenten

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung).
„ **W. v. Saroczynski** in Skurz,
„ **v. Mittelstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
„ Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig,
„ **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
„ Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
„ Conrector **L. Kuhls** in Pr. Stargardt,
„ Conditor **Ed. Wilsch** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck).
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz,
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn.

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**

Kasimir Weese in Danzig,
[2095] Hundegasse No. 82.

Unser Commissionslager
fertiger Wäsche, Herren-Oberhemden ꝛc.
in den modernsten Façons sauber gearbeitet, empfehlen zu sehr billigen Preisen
Knemeyer & Kulemann
aus Bielefeld,
31. Langgasse 31.
Jede Bestellung lassen prompt ausführen.

Frisch gebrannter Kalk

ist bis Sonnabend, den 5. April in der Kalkbrennerei bei Legan aus dem Ofen zu haben.

[2150] **J. G. Domansky Wwe.**

Marinirten delikaten Seelachs

in Fässern von circa 25 Portionen à Faß 3 Rt. offerirt

L. A. Janke. [2014]

Fortepiano's,
Flügel, Tafelform und Pianino,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28. [254]

No. 1040 kauft zurück
die Expedition.

Eine ländliche Besitzung

wird bei einer baaren Anzahlung von 10- bis 20,000 Rt. zu kaufen gesucht. Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter 2114 zu senden.

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rt. 25 Sgr. empfiehlt

[1962] **R. Baecker in Mewe.**

Dr. Beringuiers
Leberthran-Gelée
(comprimirter Leberthran)

geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungenkranken (Schwindsüchtigen) und scrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen à Blechbüchse 1 Rt. durch **A. Berg** in Berlin, Rosenthalerstraße 72 a. [1990]

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Räumungshalber verkaufe ich sämmtliche Eisenwaaren, namentlich Messer und Gabeln, Messer, Scheeren, Spaten, Pfannen, Poelke-Nägel, Schillings-Nägel ꝛc., von heute ab zu herabgesetzten Preisen

Ludwig Borkat Wwe.,
[2062] Kohlenmarkt No. 3.

Mit dem Dampfschiffe „Gnome" habe sehr schönen

englischen Steinkohlentheer

empfangen und empfehle solchen bestens.

[2080] **E. A. Lindenberg.**

Ein Zimmermann-Schurzleder wird zu kaufen gesucht Frauengasse No. 38. [2146]

Zur Uebernahme von **Speditionen** jeder Art von hier nach **Königsberg, Elbing, Danzig, Colberg, Memel** zu festen Frachtsätzen empfiehlt sich,

Stettin, März 1862.

Carl G. Hagen,
[1970] Sped.- u. Comm.-Geschäft.

Patent-Portland-Cement

von
J. B. White & Brothers in London.

Von dieser alten bewährten Marke erwarte die erste Abladung per **Julius, Capitain Lange,** stelle den Preis billigst und bitte um gefällige Ordres.

[2034] **A. Wolfheim.**

Frischen Seelachs stets frisch

versendet, wie im vorigen Jahre zu billigsten Marktpreisen in allen Größen und empfiehlt sich

[2014] **L. L. Janke.**

In Adl. Jellen bei Mewe stehen 100 Stück **starke Hammel** zum Verkauf. Die Abnahme kann auch vor der Schur erfolgen. [217]

---

60 bis 70 fette Hammel stehen in Occalitz bei Lauenburg zum Verkauf. [2140]

Rothen Kleesamen u. Probsteier-Gerste zur Saat verkauft

[2156] **Hein in Stüblau.**

Ein Handlungsgehilfe für das Band- und Kurzwaaren-Geschäft wird zum 1. Juni gesucht. Adressen erbittet man unter W. Z. 2173 durch die Expedition dieser Zeitung.

Sofort oder von Johanni c. sucht ein junger thätiger Landwirth mit einem Vermögen von 6—8 Mille eine Pacht von 5—800 Morgen guten kleefähigen Bodens. Offerten werden franco unter 2054 bei der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafts-Inspector (Mecklenburger), 27 Jahre alt und unverheirathet, der bereits einige Jahre eine größere Wirthschaft in Westpreußen ganz selbstständig geleitet hat, sucht zum baldigen Antritte ein ähnliches Engagement. Die besten Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Fischer** in Straßburg in W.-Pr. [2159]

Für einen befähigten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buch- und Kunst-Handlung eine **Lehrlingsstelle** offen.

Ernst Doubberck,
[1641] Langgasse No. 35.

Ein erfahrener **Wirthschafts-Inspector,** der Zeugnisse über seine Tüchtigkeit und Moralität beibringen kann, wird gesucht. Adressen unter 2038 in d. Exped. d. Bl.

Gute Möbel-Tischlergesellen (aber nur solche) finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik bei

A. Holst in Elbing.
Reisegeld wird vergütet! [2114]

Ein Handlungsgehilfe, der das Ledergeschäft gründlich erlernt hat, findet sofort ein Unterkommen Breitegasse No. 24. [2159]

Verein junger Kaufleute.

Morgen Dienstag, den 1. April, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Lipke über das deutsche Handelsgesetzbuch. Bücherwechsel. Gesangübungen.

[2087] **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 1. April, Abends 7 Uhr, wird Herr Dr. **Wulckow** den 5. Vortrag für die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereins und **ihre Angehörigen** halten, und zwar über **„Richard Wagners Reformbestrebungen auf dem Gebiete der dramatischen Musik."**

Der Eintritt findet nur gegen Vorzeigung der Mitglieder-Erkennungskarte statt.

[2175] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 1. April: Extra-Abonn. No. 5. Fünfte und vorletzte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann. **Der Bräutigam aus Mexiko.** Lustspiel in 5 Acten von H. Clauren.
Suschen — Friederike Goßmann.
Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 2. April: 6. Ab. No. 17. **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von J. Meissner.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.